Marsch Suworoff's über die Kinzig-Kul, 27. und 28. Herbstmonat

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **50 (1895)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

freilich spärlichen Notizen, soll im Nachstehenden ein möglichst genaues Bild von Suworoff's Marsch von Altorf nach dem Muotatal gegeben werden.

7. Kapitel.

Marsch Suworoff's über die Kinzig-Kulm. 27. und 28. Herbstmonat.

Bald nach seiner Ankunft, am 26. Herbstmonat abends besammelte Suworoff in Altorf den Kriegsrat. Noch hatte Niemand eine Ahnung von der bei Zürich und an der Lint eingetretenen Katastrophe und es konnte sich also nur darum handeln, unter Überwindung der durch die Natur gebotenen Hindernisse, möglichst rasch die Vereinigung mit Linken in Schwyz zu bewerkstelligen. So wurde denn beschlossen, gleich am folgenden Morgen, trotz der Ermüdung der Truppen, trotzdem seit mehreren Tagen die Proviantkolonne abends die Bivouac-Plätze nicht mehr erreicht hatte, den Marsch über den kürzern Kinzig-Kulm-Pass in's Muotatal und von da nach Schwyz anzutreten.

„Fürst Bagration erhielt die Bestimmung, die Avant-„garde zu führen; ihm hatte Derfelden und die östreichische „Brigade Auffenberg zu folgen. Rosenberg musste die „Bewegung rückwärts gegen Lecourbe decken[1]). Die „Arrièregarde desselben sollte sich in Altorf solange halten, „bis sämmtliche Lasttiere passiert seien.“ (Miliutin S. 49.)

Am Morgen des 27. Herbstmonat begann der Abmarsch in der vom Kriegsrate tags zuvor beschlossenen Marschordnung und währte den ganzen Tag und noch einen Teil des folgenden.

Von den späteren Schriftstellern wurden die Strapatzen und Schwierigkeiten dieses Gebirgsmarsches vielfach sehr

---

[1]) Betr. Stärke und Zusammensetzung dieser einzelnen Corps siehe oben S. 19 und ff., Neueinteilung etc., und Beil. III b.

drastisch dargestellt und übertrieben. Man liest da von tiefen Abgründen, in welche Ross und Reiter hinunter kollerten, von schaurigen Schluchten, in welchen nach Jahren noch Leichen und Gerippe von Mann und Tieren moderten; von wildzerklüfteten Felsen und schwindligen Pfaden. Wer diesen Pass je begangen, weiss, dass er in Wirklichkeit viel einfacher aussieht und dass er mit Truppen leicht und ohne Gefahr überschritten werden kann, selbst mit etwas an das Gebirge gewohnten Pferden. Der beste Beweis hiefür ist, wie schon gesagt, dass die Urner seit unvordenklicher Zeit Pferde und Vieh darüber treiben.

Immerhin war es keine Kleinigkeit mit einer Armee von 20,000 Mann und circa 4000 Pferden und Maultieren einen solchen Gebirgspass zu überschreiten.

Soviel aus den noch erhältlichen Nachrichten zu schliessen, benützte Suworoff zum Aufstiege jedenfalls die oben sub Nr. 2 und 3 genannten Wege, sei es für die Combattanten, sei es für die, in langem, ununterbrochenem Zuge immer noch von der Gotthard-Strasse her, über Schattdorf gegen das Schächental anmarschierende Trainkolonne. Die Benutzung dieser beiden Wege ab Seite Suworoff's wurde mir in Uri von zuverlässigen Personen des bestimmtesten versichert und hiebei auf die Aussage von Leuten verwiesen, welche Augenzeugen hievon waren.

Dass Suworoff auch eine Kolonne über den sub Nr. 1 genannten Weg dirigierte, ist sehr wahrscheinlich; musste es ihm doch sehr daran liegen, zur Verkürzung des Aufstieges, der ohnedies zeitraubend genug war und wo meist nur Mann hinter Mann, Pferd hinter Pferd gehen konnten, möglichst viele Parallelwege zu benutzen.

Einmal bei der Passhöhe hatte eine Kreuzung der Kolonnen nicht viel auf sich. Dieselben kamen kaum geschlossen an und für Diejenigen, welche jeweilen anlangten, wird auf eine Strecke von circa 50—100 Meter immer Platz gewesen sein rasch durchzukommen, umsomehr, da jenseits der Passhöhe und sobald dieselbe erreicht, das Terrain überall gut gangbar ist.

Für Begehung des sub 1 genannten Weges durch die Russen spricht auch die noch erhaltene bestimmte Tradition, dass die Russen in Mättental einen „Käsgaden“ mit allen Sommerkäsen ausplünderten. Gegen Benützung von Weg Nr. 1 sprach einzig, dass derselbe von den bei Seedorf stehenden Franzosen eher eingesehen werden konnte.

Von der Passhöhe weg gingen die Russen über die dortigen Weiden in ungeordneten Scharen durch das Kienzer- und Seenalp-Tal. Ein alter Mann auf der Kienzer Alp erzählte mir, er hätte immer gehört, die Russen seien plötzlich von allen Seiten vom Berge herabgekommen; ein grosser Teil habe dann auf der Kienzer Alp die Nacht über gelagert; alle Hütten wurden zusammengerissen und das Holz zu Koch- und Lagerfeuern verwendet; die Pferde, die nicht weiter konnten, wurden stehen gelassen und nachträglich dann von den Einwohnern wieder eingefangen.

Als Beweis, dass Suworoff in mehreren Kolonnen den Kinzig-Pass überschritt, sei noch auf folgende Quellen verwiesen:

„Lusser-Geschichte des Kt. Uri“, S. 415, spricht anlässlich des Überganges Suworoff's über die Kinzig-Kulm von „einem langen Doppelzuge über die Seen-Alp und das Kienzer Tal“ und in „Leiden und Schicksale der Urner“, S. 191, widerholt er, dass „der lange Zug über die Seen-Alp und das Kienzer-Tal ununterbrochen fortdauerte“. Pfarrer Wyss (s. Alpenrosen S. 252) sagt: „Suworoff schlug den einzig ihm übrig gebliebenen Weg über die Kinzig-Kulm- und die Seen-Alp ein“.

Dass Suworoff nebst dem Kinzig-Kulm nicht auch den Ruos-Kulm-Pass benutzte, dafür sprechen, nebst den eben angeführten Stellen Lusser's und Wyss', der Beschluss des Kriegsrates in Altorf, die in Beil. II enthaltenen Protokollierungen der Klosterfrauen, Betschart's und Bürgler's, ferner die an Ort und Stelle eingezogenen mündlichen Erkundigungen, endlich die Berichte der französischen Generäle. (Vergl. u. a. Beilage I Nr. 162, Beilage I a litt. m.)

Soviel über die von Suworoff benutzten Wege und die hiefür noch erbringlichen Beweise. Wie er seine Truppen auf die einzelnen Wege verteilte, in welcher Marschordnung sie gingen, welchen Weg die Lasttier- und Pferdekolonne benutzte u. s. w., darüber ist leider nichts mehr zu vernehmen.

Die Avantgarte Bagration's mit der ihr beigegebenen Abteilung der Sytschoff'schen Kosaken erreichte am Abend des 27. noch Muotatal. Suworoff selbst und die Truppen Derfelden's und Auffenberg's lagerten während der Nacht vom 27. zum 28. auf der Kienzer-Alp und im Wängi, die Kolonne der Pferde und Maultiere da, wo die Nacht die einzelnen Abteilungen überfiel.

8. Kapitel.

Sicherung des Abmarsches über die Kinzig-Kulm, durch die in Altorf zurückgebliebene Arrièregarde Rosenberg's. 27. bis 29. Herbstmonat.

Die Sicherung dieses Abmarsches über die Kinzig-Kulm gegen die Truppen Lecourbe's war, wie bereits erwähnt, dem General Rosenberg übertragen worden. Rosenberg verblieb mit seinem ganzen Corps, ferner den Kosaken-Regimentern Posdjäjeff (4), Kurnakoff, Grekoff und Denisoff und der zum Corps Derfelden gehörenden Division Förster, am 27. Herbstmonat in Altorf und im Schächen-Tal, also, was auffallend erscheinen mag, mit der Hälfte der ganzen Armee, sei es, dass die Wege durch die Truppen und die Lasttierkolonne allzustark belegt waren und dass er vorerst den Train passieren lassen wollte, sei es, dass er die Anwesenheit einer so bedeutenden Truppenzahl zur Sicherung des Abmarsches gegen die Truppen Lecourbe's als notwendig erachtete[1]).

---

[1]) Siehe Anhang III betreffs der in Altorf zurückgebliebenen Arrièregarde.